

Wähe. Dicht daneben locken verführerisch die prächtigsten Obstbäume voller Äpfel, Pfäumen und Trauben.

Ein einzigartiges Spiel der Natur.

Nach über dem Rhodanthal wandeln wir wiederum am See entlang. Im Kolner Rude lag in parkartigem Garten der Volkerebundspalast. Aus dem Dunkel glühten die erleuchteten Fenster der Villen bis weit hinaus in die Ferne.

Später sah man noch lange vor den Cafés am See, während unsere Jugend im Kurzaal dem Tanze eifrig oblag. Da konnte man

das internationale Leben

beobachten. Wenn auch die französische Sprache dominierte, herrschte doch eine ziemliche Sprachverwirrung. Alle möglichen feilsamen Laute drangen an Ohr. Ebenso sonderbar waren aber auch die Gestalten, besonders das schöne Geschlecht hatte sich mit allen Mitteln zurechtgemacht.

Strahlend umschwebte am nächsten Morgen die Sonne den See. Er lag zum Bade. Da der Vormittag frei war, konnten viele von uns dieser Bitte nicht widerstehen. Die Wasserfläche war übersät mit weißen Rämmen. Vant freischend stiegen die unermüdlichen Möven zu ihr herab.

Die Schönheiten der Seefahrt

zu schildern. Ein jeder, der sie erlebt hat, wird dies bestätigen. Sie ist so unendlich herrlich, daß alle Jäger des Perzons alt werden. Wie überreich gesegnet sind die Götter. Sanft ansteigend, weilt die Schweizer Käse-Himmelsanstriche gegenüber das französische Meer. Schöner, Villen, freundliche Städte winken auf beiden Ufern herüber zum Dampfer.

Sonnennuntergang auf dem See

Keine Feder kann ihn beschreiben. Kein Maler wird ihn jemals in Farben festhalten können. So unermesslich, so einzigartig ist die Stimmung. Droben funkelten einzelne Sterne, von der Mond bald seine silberne Bahn. Die Schuppen des Dent du Midi, der anderen Berge hingen an zu glücken. Wir wurden stiller und stiller. Unhörbar rang es sich aus der Seele: „Herr Gott, wie sind deine Wunder so groß und viel!“

Dresden im Blumen Schmuck.

Ungefähr 200 Teilnehmer haben sich zum diesjährigen Wettbewerb gemeldet — ungefähr, weil mehrere Duzend nachträglich gekommen sind, die freilich nicht mehr berücksichtigt werden konnten, weil das zweieinhalbstündige Umherfahren im Auto die Kraft und die Zeit der Preisrichter schon zur Geringfügigkeit in Anspruch genommen hatte.

Verzeichnis der preisgekrönten Wohnungen:

- 1. Vorgärten: Marienstr. 2b 49 Punkte; Ochsenstr. 26 48 P.; ... 2. Schaufenster: Jägerstr. 17, 50 Punkte; ... 3. Balkone und Fenster: Lindenaustr. 14 47 Punkte; ... 4. Balkone: Vogelsandstr. 41, 2. (Vogelsandplatz), 49 Punkte; ...

- 43 P.; Offener Str. 1, 41 P.; ... 5. Fenster: Am See 11, 47 Punkte; ... 6. Schaufenster: Jägerstr. 17, 50 Punkte; ... 7. Balkone und Fenster: Lindenaustr. 14 47 Punkte; ... 8. Balkone: Vogelsandstr. 41, 2. (Vogelsandplatz), 49 Punkte; ...

Jubiläumsfeier des Sächsischen Albertvereins.

Der durchaus karitative Zwecke verfolgende Albert-Verein (Frauenverein vom Roten Kreuz in Sachsen), dessen 50 Zweigvereine in den größeren Städten Sachsens wirken, begeht die Feier seines 50jährigen Bestehens am 3., 4. und 5. September. Das Direktorium hat für die Feier folgende Festfolge festgelegt: 3. September, 10 Uhr, Mitgliederversammlung im Bräuhäuschen Saal der Kunstgewerbeakademie.

Der Albert-Verein, Landesfrauenverein vom Roten Kreuz in Sachsen, veranstaltete am Freitag in herzlicher Weise eine Feier zum Gedächtnis der vereinigten Gründerin des Vereins, der Königin Carola von Sachsen. Im großen Direktorialsaal des Carolahauses war nachmittags das geschäftsführende Direktorium mit der Schwesternschaft des Vereins versammelt, und General Schmidt gedachte hier in einer Ansprache der königlichen Gründerin des Albertvereins.

Singabend des Rheinisch-Westfälischen Singkreises.

Was es mit dem Rheinisch-Westfälischen Singkreis, der am Freitag in der Aula des Wettiner Gymnasiums seinen „Fröhlichen Singabend“ gab und tags zuvor in Dresden durch Mitglieder des Ministeriums offiziell in Dresden empfangen worden war, für eine Bewandnis hat, wurde bereits angedeutet. Eine Art schwimmender Jugendherberge, nach neugeistlichen, mit der Jugendbewegung in Zusammenhang stehenden Ideen ins Leben gerufen und ausgebaut, macht eine Propagandafahrt elbflußwärts.

In seiner Ansprache am gestrigen Freitag erzählte Richard Schirrmann dann noch von dem neuen Werden, Singen und Wandern, für das die Jugend, die noch unverbildet und unverbildet sei von den Großstadteinflüssen und ihren zweifelhaften zivilisatorischen Segnungen, gewonnen werden sollte: in freier Natur, wo der edle, natürliche Mensch zum Durchbruch kommt und wo jede Raffé und Verstellung fällt.

Veranstaltungen der Jahreschau.

Am Mittwoch, abends 8 Uhr, liest Hermann Stehr in den Lichtspielen der Jahreschau aus eigenen Werken und legt damit die Reihe der Vorträge der freien Vereinigung Dresdner Schriftsteller fort. Der Sondertrittspreis beträgt 1 Mark. Vorverkauf bei Nied, Seestraße, und in der Kartenabgabe der Jahreschau. — Vom „Sprechenden Turm“ herab liest Sonntag, den 7. August, von 8.30 Uhr bis 9.45 Uhr, Schriftsteller Hanns H. Köhler aus eigenen Werken.

Städt. Außerdem finden täglich von 4 bis 6 Uhr nachmittags und 7 bis 10 Uhr abends Konzerte auf dem Konzertplatz des Hauptrestaurants statt (Leitung Musikdirektor Feiler). Ferner wird nur noch bis einschließlich Mittwoch, abends 10 Uhr im Bergbauamt die größte Extraktion der Weltzeit, „Das menschliche Weltloch“, vorgeführt.

— Befreiung des Gesamtgebietes des Müßwerkes in Dresden. Um einen Ueberblick darüber zu gewinnen, welche Geldspenden insgesamt von der Einwohnerschaft der Stadt Dresden für die durch das Hochwasser im Ohergebirge Beschädigten aufgebracht worden sind, bittet der Rat alle diejenigen Stellen im Stadtbezirk, bei denen solche Spenden eingegangen sind, eine kurze Mitteilung über ihre Höhe nach dem Stand vom 31. Juli bis zum 10. August d. J. an die Stadthauptkassalei, Neues Rathaus, Zimmer 342, gelangen zu lassen. Es wird besonders betont, daß die Ueberlist lediglich den Zweck haben soll, das Gesamtresultat des Müßwerkes in Dresden festzustellen.

— Militärtransporte und Übungen. In den Sonntagsmittagsstunden trafen in zwei Sonderzügen der Stadt und die 7. und 8. Batterie des Reichswehr-Artillerieregimentes Nr. 7 aus Bayern auf dem Bahnhof Meißner ein. Die Truppenteile begeben sich in der Umgebung Quartier und werden Anfang nächster Woche mit Ruhmarsch den Truppenübungsplatz Königsdorf erreichen, wo Schießübungen abgehalten werden.

— Einleitung des Bergbaues in Randerode. Seit hundert Jahren ist der hiesige Doppeltschicht im Randerode Stadtteil Randerode in Betrieb und schließlich bis zu zweiwundert Meter abgeteuft worden. Da der Abbau dort sich jetzt nicht mehr lohnt, haben die gegenwärtigen Bergbesitzer, die Sächsischen Werke, die Stilllegung dieses Hauptbaues, wo der Eis der Generaldirektion der Bergwerke ist, beschlossen. Die gewöhnliche Arbeit des Abbruchs unter Tage ist beendet. Seit Mittwoch arbeitet man an der Zuführung des Schachtes.

— Bei der Sparkasse der Stadt Dresden wurden im Juli 1927 rund 2 200 000 Reichsmark in 21 178 Posten eingezahlt und rund 1 198 000 Reichsmark in 7318 Posten zurückgezahlt, mithin betragen die Mehreinzahlungen 1 004 000 Reichsmark. Die Zahl der Sparer hat sich im Juli 1927 um 4761 auf 97 664 Sparer erhöht. — Der Zinssatz für die Spareinlagen beträgt 4 Prozent, für langfristige Einlagen 5 Prozent und für einkommensteuerfreie Einlagen 6 Prozent.

— Die Barberina im August. Der August ist für die Kultur der leichtgeschürzten Muse ein besonderer Monat. Noch dazu, wenn dieser „Musentempel“ zugleich dem Gesellschaftsraum bietet. Barberina wird auch diesen August ihr Publikum haben. Denn, was sie bietet, ist voll auf der Höhe. Und ihren Tanzfreunden weiß sie eine längere Tanspaule durch ein lustiges „Gesellschaftsspiel“ so angenehm auszufüllen, daß alle Gäste beflüht mitmachen, daß sich ein leichter Verkehr von Tisch zu Tisch entwickelt und daß keiner den harmlos fröhlichen Abend vergehen wird. Das Tanzorchester Henry Murray hat sich nun ganz auf das Dresdner Publikum eingestellt, musiziert ungewöhnlich stetig, freut sich selber seines musikalischen Wlkes (gute Jazzmusik ist nämlich begehrt und nicht eine toderne Angelegenheit, wie etwa Beethoven, über die man schelten muß); mitten in die modernen Tangos, Charlestons (vom Publikum vornehm und elegant getanz) und Englissh Waltz's spielt die Kapelle einen richtigen Wiener Walzer oder gar einen „Steirischen“; begünstigt wird er ausgenommen, und die Art ihn zu tanzen zeigt, daß die modernen Tänze auch das Gute hatten, dem alten Walzer neues Leben einzuflößen, das in neuen Formen zum Ausdruck kommt. Als Ansager wirkt Georg Erdmann, famos, lebendig, gefällig, sicher, nicht aus dem Takt zu bringen (und er hat einen sehr geschwinden Takt); seine temperamentvollen Ausdrücke gegen die schlaffe Dmke und seine neuen Soldatenduelle wirken prächtig. Steffi Berinden, die vor allem mit einem lebhaften englischen Tanz Beifall erregt, bringt außer einem allerliebsten Stupplnäschen ein mehr als allerliebtes Ballettkönnen mit. Max Kroschel, eine Wiener Vortragskünstlerin, weiß das Publikum zu nehmen und überträgt „Schnack-Puff“ nettlich ins Englische. Wichtigen Beifall holen sich die zwei Fratzen-Chaplin, ein höchst komisches, unglücklich viel lachendes Akrobaten-Tanzpaar. Wenn's geht, wächst dieser Beifall noch für das ganz ausnahmeweise gute Tanzpaar Sacki und Die n n i, die den gediegensten Gesellschaftstanz nur leicht ins Artistische steigern und namentlich in einem „Waltz“ Erkaunliches an Leichtigkeit und Eleganz erreichen. — In der Barberina ist's leider „Eins“, ebe man sich's versteht.

— Eine große Tierleichen im Zoo. In dem geschickt nachgeahmten Stück Urwald, das die bekannte Firma Umlauf auf dem Schaustellungsplatz für kurze Zeit hat errichten lassen, ist neben der Gorilla-Familie das interessante Objekt eines erwachsenen Kapi, ein Tier, das für die Wissenschaft erst mit diesem Jahrhundert bekannt geworden ist. Wer um 1900 davon gesprochen hätte, daß noch stierder große Säugtiere völlig neu zu entdecken wären, würde wohlwahrlich verachtet worden sein. Aber schon im August desselben Jahres wurde von dem englischen Uganda-Reisenden der Röhre eines Negerhäuptlings aufgefunden, der aus einem braunen, mit weißen parallelen Streifen durchzogenen Fellstück bestand, dessen Herkunft rätselhaft war. Man vermutete eine noch unbekanntes Gebraat. Aber schon auf dem 5. Internationalen Zoologischen Kongreß im August 1901 in Berlin konnte von Selator Fell und Schädel des zweifüßigen Tieres vorgelegt werden, das als ein Verwandter der (Raffen (besser „Goraffen“) erkannt wurde. Die Tiere leben in sumpfigen Urwaldgebieten an den Ufern des Semliti (Kongo) und sind äußerst seltene Tiere, die auch noch jetzt nur wenigen europäischen Jägern zu Gesicht gekommen sind. Durch belgische Militärposten wurde zweimal ein Käse gefangen und nach Europa gebracht; sie konnten aber hier nur kurze Zeit am Leben erhalten werden. In den hauptsächlichsten Museen Europas ist dank der Munifizienz der belgischen Regierung die seltene Tierform stellenweise vorhanden, leider nicht in unserem schönen Museum im Zwinger. Es wäre zu begrüßen, wenn das schöne, sorgelt ausgestellte Stück hier in Dresden bleiben könnte; es würde eine wesentliche Bereicherung des Museums sein.

Zeitstrophe.

Per Omnibus liegt gar nicht fern Der „Weiße Hirsch“, drum wählt man gern Ihn mal zum Sommeraufenthalt Und denkt an Wasser, Sonne, Wald. Kaum bist du hier, versetzt man dir, Die ansehnliche Kurgedühr Und hast du mit dem Wetter Glück, So spielt dafür die Kurmusik Zweimal die Woche, besten Falles, Und das ist alles, das ist alles! Obwar die Zeit nach Wasser schreit, Gibt es kein Schwimmbad weit und breit, Ein Luftbad bloß, verfall'n und alt, Liegt trümerisch im dunklen Wald Und nimmt durch dichtes Baumgewimmel Die letzte Spur von Licht und Himmel. Der Dresdner, klug durch diesen Schaden, Kauft sich sofort im Winkler-Laden Ein Motorrad für's nächste Jahr Zum Teil in Raten, teils in bar Und zieht im nächsten Sommer schlaue Nach Klotzsch hin mit Kind und Frau. So bringt ihn täglich, sink und billig, Sein Winkler-Rad nach Klotzsch willig, Dort gibt es Wasser, Sonne, Licht, Die Kurgedühr, die kennt man nicht, Bloß Besserung und Ausgestaltung Und dafür sorgt die Kurverwaltung.

Merkur